

netfiles Trendstudie 2020

Datenschutz und Compliance beim Datenaustausch aus dem Homeoffice - Herausforderungen für die IT in der Corona-Krise

Ergebnisbericht

Inhaltsverzeichnis

1. Copyright und Haftungsausschluss.....	3
2. Vorwort	4
3. Technische Daten.....	6
4. Zusammenfassung	7
Die wichtigsten Ergebnisse:.....	7
Die wichtigsten Erkenntnisse	8
5. Ergebnisse im Detail.....	10
5.1. Angaben zum Unternehmen und zum Umfrageteilnehmer	10
5.2. Corona-Krise und ihre Folgen: Aktueller Status.....	13
5.3. Corona-Krise und ihre Folgen: Organisation und Technik	21
5.4. Corona-Krise und ihre Folgen: Datenschutz und Compliance.....	33
5.5. Corona-Krise und ihre Folgen: Ausblick.....	36
6. Interview mit Thomas Krempl, Geschäftsführer netfiles GmbH, zu den Ergebnissen der netfiles Trendstudie	38

1. Copyright und Haftungsausschluss

Die vorliegende Befragung wurde von der Firma GROHMANN BUSINESS CONSULTING im Auftrag der netfiles GmbH durchgeführt. Die darin enthaltenen Daten und Informationen wurden mit größter Sorgfalt ermittelt.

Für deren Vollständigkeit und Richtigkeit kann dennoch keine Haftung übernommen werden.

Alle Rechte am Inhalt der Studie liegen bei der netfiles GmbH. Vervielfältigungen und Veröffentlichungen – auch auszugsweise – sind nur mit schriftlicher Genehmigung der netfiles GmbH gestattet.

Disclaimer

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen etc. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. In diesem Werk gemachte Referenzen zu irgendeinem spezifischen kommerziellen Produkt, Prozess oder Dienst durch Markennamen, Handelsmarke, Herstellerbezeichnung etc. bedeutet in keiner Weise eine Empfehlung oder Bevorzugung.

2. Vorwort

Mit dem durch die Corona-Pandemie ausgelösten Lockdown im Frühjahr dieses Jahres wurden die meisten Unternehmen in Deutschland vor die Herausforderung gestellt, ihren Arbeitnehmern quasi über Nacht das Arbeiten im Homeoffice zu ermöglichen. Bereits in einer vom Branchenverband Bitkom im März 2020 in Auftrag gegebenen Umfrage unter berufstätigen Bundesbürgern gaben 49 Prozent an, ganz oder zumindest teilweise im Homeoffice zu arbeiten. Der Umzug in das Homeoffice veränderte aber auch von einem Tag auf den anderen die Arbeitsweise vieler Mitarbeiter sowie die Kommunikation und den Informationsaustausch untereinander sowie mit Kunden und Geschäftspartnern.

Für die IT-Verantwortlichen in den Unternehmen ergaben sich daraus eine ganze Reihe von Herausforderungen:

- Umstellen der Arbeitsplätze auf den Homeoffice-Betrieb
- Bereitstellen einer für die Arbeit aus dem Homeoffice ausgelegten IT-Infrastruktur
- Sicherstellen der erforderlichen IT-Security- und Compliance-Maßnahmen

Auf der Grundlage dieser Herausforderungen ging es in der netfiles Trendstudie 2020 darum, herauszufinden,

- wie die Umstellung auf den Homeoffice-Betrieb - soweit erforderlich - geklappt hat und welche Hürden dabei zu bewältigen waren,
- welche technischen und organisatorischen Voraussetzungen für das Arbeiten im Homeoffice bereitgestellt wurden,
- wie sich das Arbeiten zu Hause auf die Mitarbeitereffizienz und das Einhalten von Datenschutz- und Compliance-Vorgaben ausgewirkt hat,
- welche Prognose IT-Verantwortliche für das weitere Arbeiten in und nach der Corona-Krise abgeben.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden im nachfolgenden Ergebnisbericht zusammengefasst. Bei den Umfrageteilnehmern möchten wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre Unterstützung bedanken, allen anderen wünschen wir eine interessante Lektüre.

Burghausen, im September 2020

netfiles GmbH

www.netfiles.com

3. Technische Daten

An der netfiles Trendstudie 2020 beteiligten sich 122 Teilnehmer aus Unternehmen in Deutschland durch Ausfüllen eines Online-Fragebogens. Die Beteiligung erfolgte anonymisiert in den Monaten Juli und August 2020. Nach Auswertung wurden die einzelnen Fragebögen vernichtet bzw. gelöscht.

Alle Ergebnisse wurden in der Regel auf ganze Prozentzahlen gerundet. Deshalb kann es unter Umständen dazu kommen, dass sich die angegebenen Prozentwerte nicht auf genau 100 Prozent summieren.

4. Zusammenfassung

Die wichtigsten Ergebnisse

- Fast drei Viertel aller Umfrageteilnehmer (72 %) bewerten die interne Organisation (Mitarbeiterängste, Homeoffice, Mindestabstandregelung etc.) als die größte Herausforderung in Zeiten der Corona-Krise. Sie liegt deutlich vor den allgemeinen wirtschaftlichen Auswirkungen wie nachlassender Absatzmarkt (Nachfrageeinbruch) mit 54 Prozent und Sicherstellen der Lieferketten mit 29 Prozent.
- Nur ein Viertel der befragten Unternehmen (26 %) verfügte bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie über einen Notfall-/Pandemieplan.
- 48 Prozent der Umfrageteilnehmer erklärten, dass die Umstellung auf Homeoffice-Arbeitsplätze reibungslos, ebenfalls 48 Prozent gaben an, dass die Umstellung mehr oder weniger reibungslos verlief.
- Die technische Ausstattung der Mitarbeiter (Hardware, Internet-Bandbreite, Büroausstattung) erwies sich als größte Herausforderung bei der Umstellung auf Homeoffice-Arbeitsplätze.
- Mit sieben Prozent liegt der Anteil der Befragten, die von einer gesunkenen Mitarbeitereffizienz nach dem Umzug in das Homeoffice ausgehen, deutlich unter zehn Prozent. Mit 39 Prozent geht die Mehrheit davon aus, dass die Mitarbeitereffizienz zumindest gleichgeblieben ist. Ein Drittel (33 %) meint sogar, dass die Mitarbeitereffizienz seit Homeoffice-Umstellung gestiegen ist. Jeder Fünfte (21 %) traut sich derzeit allerdings (noch) keine Beurteilung zur Entwicklung der Mitarbeitereffizienz zu.
- 91 Prozent der befragten Unternehmen setzen eine Videokonferenzlösung für die Mitarbeiter-Kommunikation ein. Eine Online-Plattform zum Datenaustausch und zur Zusammenarbeit (Collaboration) kommt dagegen nur bei 52 Prozent der Unternehmen zum Einsatz.

- Die Herkunft des Anbieters der Videokonferenzlösung spielte für 66 Prozent der Umfrageteilnehmer keine Rolle, lediglich 19 Prozent entschieden sich bewusst für einen Hersteller aus Deutschland. Bei der Online-Collaboration-Plattform war dagegen nur 53 Prozent der befragten Unternehmen die Herkunft des Anbieters egal, hier entschieden sich 36 Prozent bewusst für einen Anbieter aus Deutschland.
- 72 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, dass es ihnen gelungen ist, die für das Unternehmen geltenden Datenschutz- und Compliance-Vorgaben auch bei der Arbeit aus Homeoffices einzuhalten. 30 Prozent der Unternehmen bewerteten diese Aufgabe als schwierig.
- Die größte Zustimmung erhielten die Aussagen "Die Corona-Krise wird dazu führen, dass sich Unternehmen verstärkt mit cloudbasierten IT-Betriebsmodellen auseinandersetzen" mit 74 Prozent sowie "Auch nach der Corona-Krise werden Unternehmen verstärkt auf Homeoffice-Arbeitsplätze setzen" mit 71 Prozent. Die geringste Zustimmung mit nur 29 Prozent erhielt die Aussage "Nach der Corona-Krise werden Unternehmen wieder zu den traditionellen Arbeitsformen zurückkehren".

Die wichtigsten Erkenntnisse

1. Corona-Krise beschleunigt Homeoffice-Trend

Bereits vor der Corona-Krise war ein deutlicher Trend in Richtung neuer Arbeitsformen spürbar: Stichworte: New Work, Modern Work, Digital Workplace. Wie die Umfrageergebnisse zeigen, hat die Pandemie diesen Trend deutlich beschleunigt und verstärkt. So wurden bei mehr als der Hälfte der Unternehmen mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze Corona-bedingt auf Homeoffice umgestellt.

2. Einhalten der Datenschutz- und Compliance-Anforderungen wird durch Homeoffice-Arbeitsplätze komplexer, ist aber durchaus zu bewältigen

Eine weitere wichtige Erkenntnis. Schon jetzt bewerten mehr als 90 Prozent der befragten Unternehmen die Datenschutz- und Compliance-Anforderungen als mittel oder sogar hoch. 72 Prozent der befragten Unternehmen gaben allerdings an, dass es ihnen gelungen ist, die für das Unternehmen geltenden Datenschutz- und Compliance-Vorgaben auch bei der Arbeit aus Homeoffices einzuhalten.

3. Homeoffice und Cloud gehören die Zukunft

Die Ergebnisse der Umfrage unterstreichen dies eindrucksvoll. Immerhin sind 71 Prozent der Umfrageteilnehmer der Überzeugung, dass Unternehmen auch nach der Corona-Krise verstärkt auf Homeoffice-Arbeitsplätze setzen werden. Dass Unternehmen sich auf Grund der Corona-Krise verstärkt mit cloudbasierten IT-Betriebsmodellen auseinandersetzen werden, bestätigen sogar 74 Prozent der befragten Unternehmen.

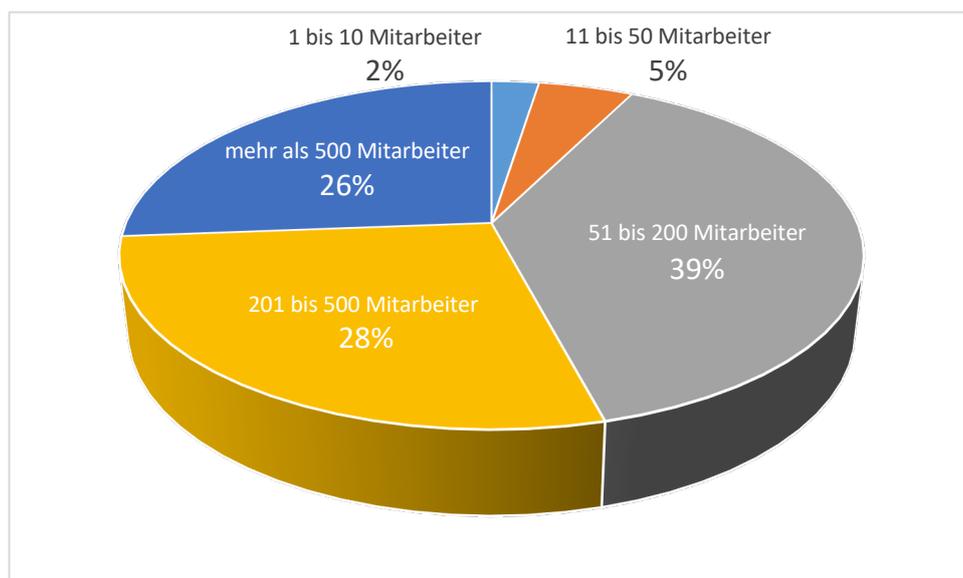
Eine Bewertung der Umfrageergebnisse durch Thomas Krempl, Gründer und Geschäftsführer der netfiles GmbH, in Form eines Interviews finden Sie am Ende dieses Ergebnisberichts.

5. Ergebnisse im Detail

Zu Beginn der Umfrage wurden Firmengröße und Branche des Unternehmens abgefragt, für das der Umfrageteilnehmer tätig ist. Darüber hinaus wurde er nach seiner Position im Unternehmen befragt.

5.1. Angaben zum Unternehmen und zum Umfrageteilnehmer

Größe des Unternehmens (Anzahl der Mitarbeiter)

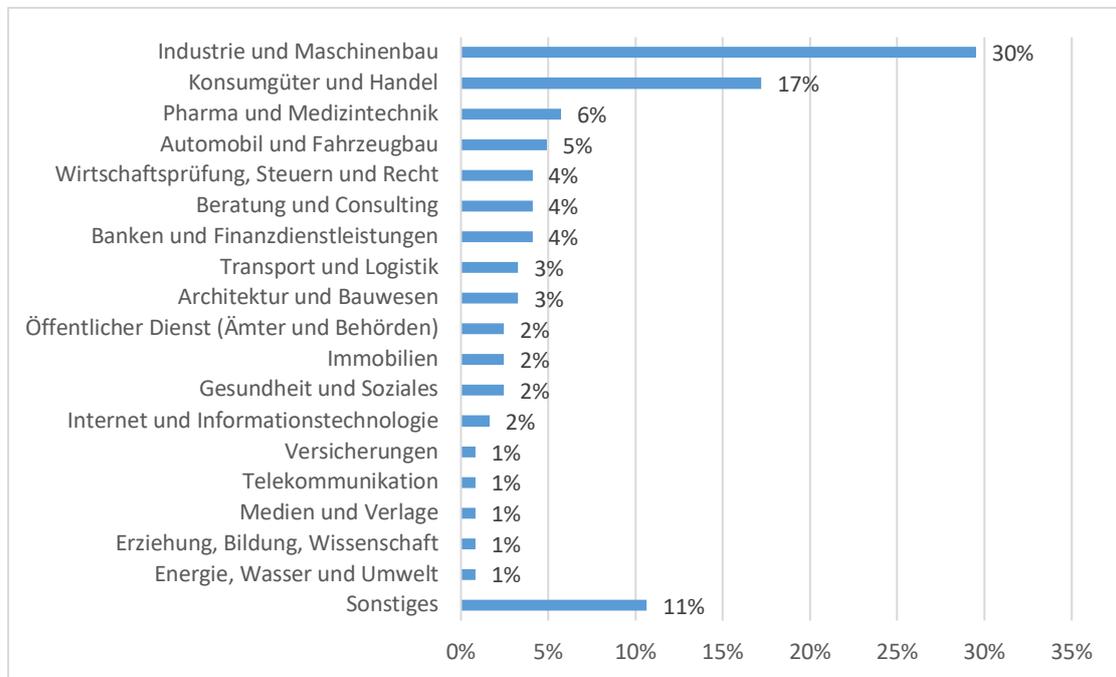


Zwei Drittel der Umfrageteilnehmer (67 %) stammen aus Unternehmen mit zwischen 51 und 500 Mitarbeitern, etwas mehr als ein Viertel (26 %) ist in Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern beschäftigt. Kleine Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern spielen mit sieben Prozent keine große Rolle in dieser Umfrage.

Bei den vertretenen Unternehmensgrößen kann also davon ausgegangen werden, dass ein Umzug von Mitarbeitern mit den entsprechenden technischen und organisatorischen

Voraussetzungen allein schon auf Grund der Mitarbeiteranzahl mit entsprechenden Herausforderungen für die IT-Abteilung verbunden war.

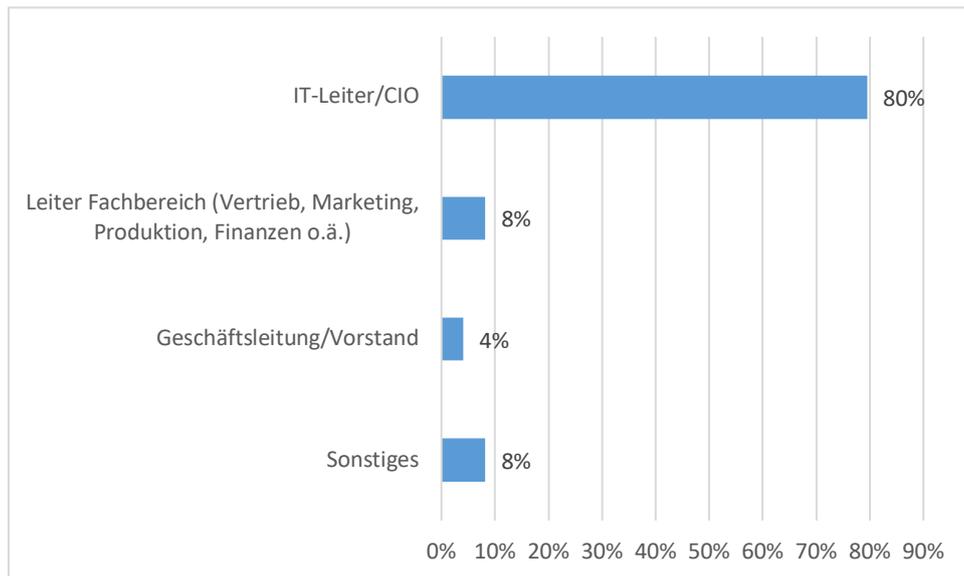
Danach wurde gefragt, in welcher Branche das Unternehmen des Umfrageteilnehmers tätig ist.



Sonstiges (Anzahl der Nennungen in Klammern):

Herren-Bekleidung, Hardware-Hersteller, Chemiedistribution, Chemie (4), Fashion, Lohnveredelung, Medizinische Produkte, Tankstellennetz, Forschung

Danach wurde nach der Position des Umfrageteilnehmers gefragt:



Sonstiges:

Systemadministrator, IT, ERP-Berater, Business Development, Application Manager, CDO, Head of IT RDM Development Core Services, IT-Administrator, Leiter Logistik und IT

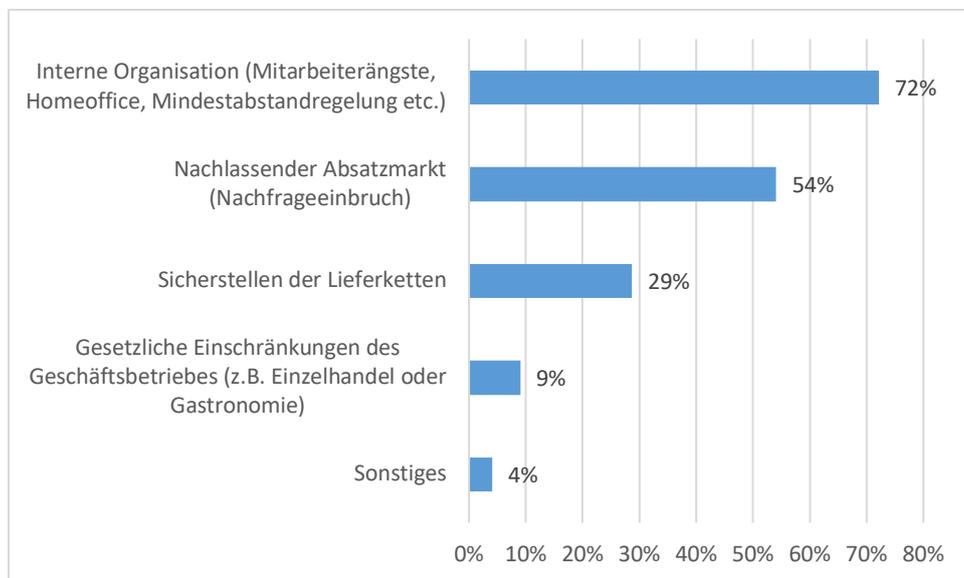
Der Großteil der Umfrageteilnehmer (80 %) arbeitet als IT-Leiter bzw. CIO im Unternehmen. Dies ist keine Überraschung, da das Panel so ausgewählt wurde, dass schwerpunktmäßig IT-Verantwortliche zur Umfrage eingeladen wurden.

5.2. Corona-Krise und ihre Folgen: Aktueller Status

Im ersten inhaltlichen Teil der netfiles Trendstudie 2020 ging es nun darum, den durch die Corona-Krise und ihre Folgen bedingten aktuellen Status in den Unternehmen abzufragen.

Die erste Frage beschäftigte sich mit den größten Herausforderungen für die befragten Unternehmen seit Ausbruch der Pandemie.

Frage: Welche waren für Ihr Unternehmen die größten Herausforderungen in der bisherigen Krise? (Mehrfachnennung möglich)



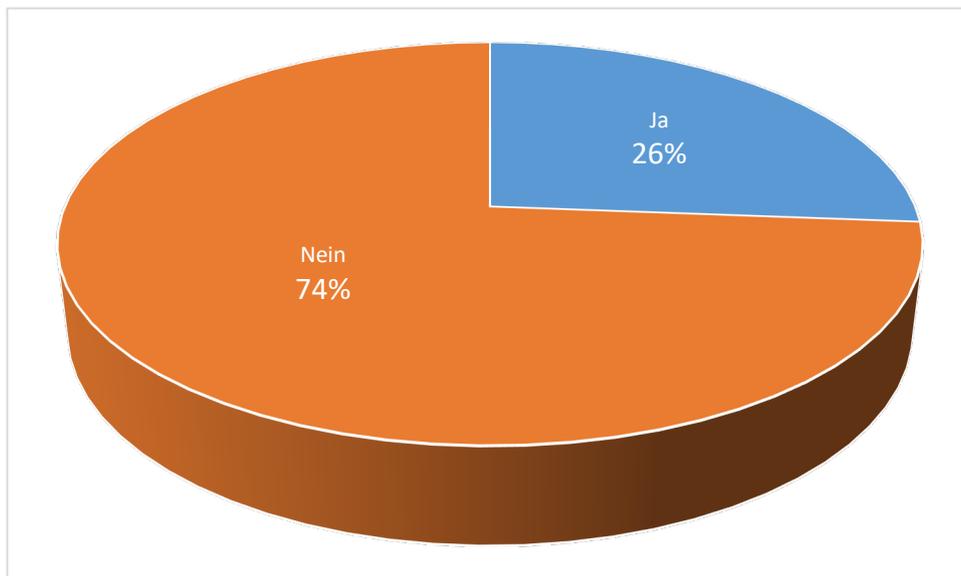
Sonstiges:

- Internet Geschwindigkeit bei Mitarbeitern privat,
- Ausstattung von Fonds, Auszahlung Sonderprämien Pflegekräfte,
- Organisation des Schichtbetriebes,
- Mitarbeiteraufteilung in Schichtdienst,
- Mitarbeiterunverständnis

Die interne Organisation - und dabei auch der Umzug in das Homeoffice - wurden von über 70 Prozent der Umfrageteilnehmer (72 %) als größte Herausforderung genannt. Auf den Plätzen 2 und 3 folgen ein nachlassender Absatzmarkt bzw. Nachfrageeinbruch (54 %) und das Sicherstellen der Lieferketten (29 %).

Danach wurde abgefragt, ob die Umfrageteilnehmer bereits im Vorfeld Vorkehrungen für eine Krise bzw. einen Notfall getroffen hatten.

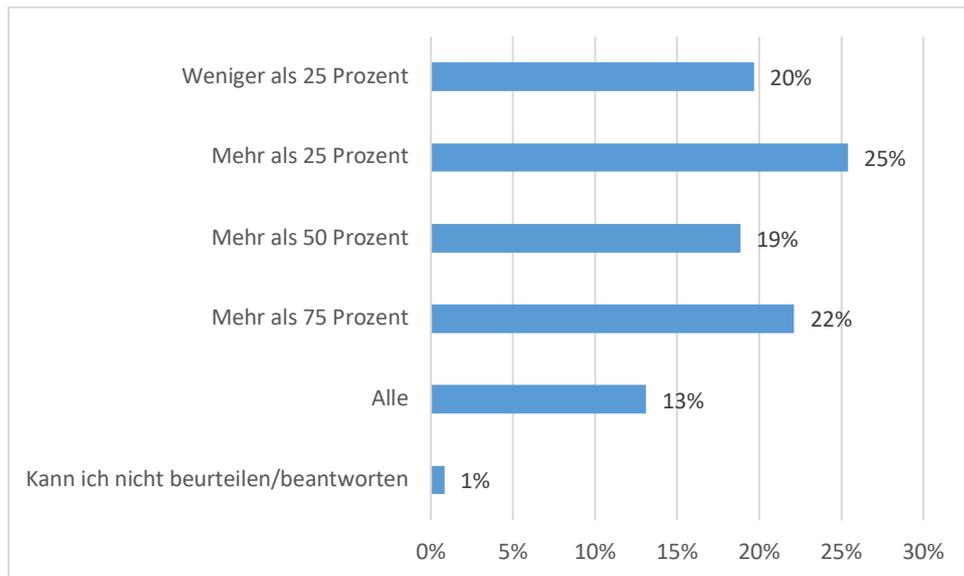
Frage: Gab es bei Ihnen im Unternehmen bereits vor der Krise einen entsprechenden Notfall-/Pandemieplan?



Mit 26 Prozent verfügte nur etwas mehr als ein Viertel der befragten Unternehmen vor Ausbruch der Corona-Pandemie über einen Notfall-/Pandemieplan. Auf der einen Seite ist dieses Ergebnis in Bezug auf COVID-19 sicher nachvollziehbar - Anfang des Jahres 2020 hätte sicher noch niemand geglaubt, dass nur wenige Wochen später fast die ganze Welt "heruntergefahren" werden muss. Auf der anderen Seite ist ein Notfallplan auch in Nicht-Corona-Zeiten ein wichtiges Instrument, wenn es darum geht, die IT-Umgebung nach einem Ausfall oder einer Unterbrechung wieder zum Laufen zu bringen.

Die nächste Frage bezog sich dann konkret auf den Umzug der Mitarbeiter in das Homeoffice. Es ging dabei zuerst einmal darum, herauszufinden, wie viele Arbeitsplätze vom Umzug betroffen waren.

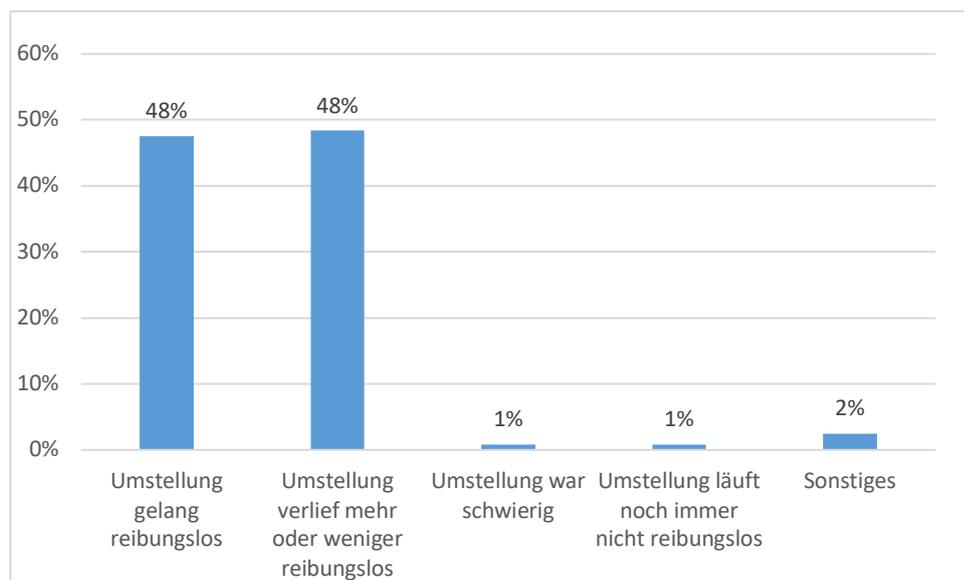
Frage: *Wie viele der Arbeitsplätze mussten/konnten auf Homeoffice umgestellt werden?*



Aggregiert man die einzelnen Ergebnisse, so wurden/mussten bei 80 Prozent der befragten Unternehmen mehr als 25 Prozent der Arbeitsplätze auf Homeoffice umgestellt werden, bei 55 Prozent der Unternehmen wurden sogar mehr als 50 Prozent der Arbeitsplätze umgezogen.

Danach wurden die Umfrageteilnehmer um ihre Einschätzung zum Ablauf der Umstellung auf Homeoffice-Arbeitsplätze gebeten.

Frage: Wie bewerten Sie die Umstellung auf Homeoffice-Arbeitsplätze in Ihrem Unternehmen?

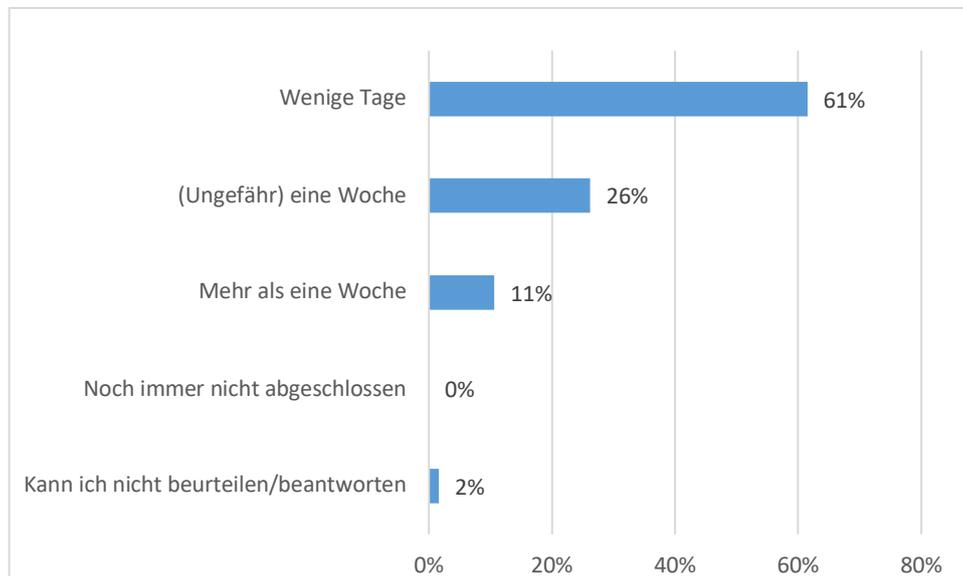


Sonstiges:

Technisch problemlos, hierarchisch schwierig | Es musste nicht auf Homeoffice umgestellt werden (2)

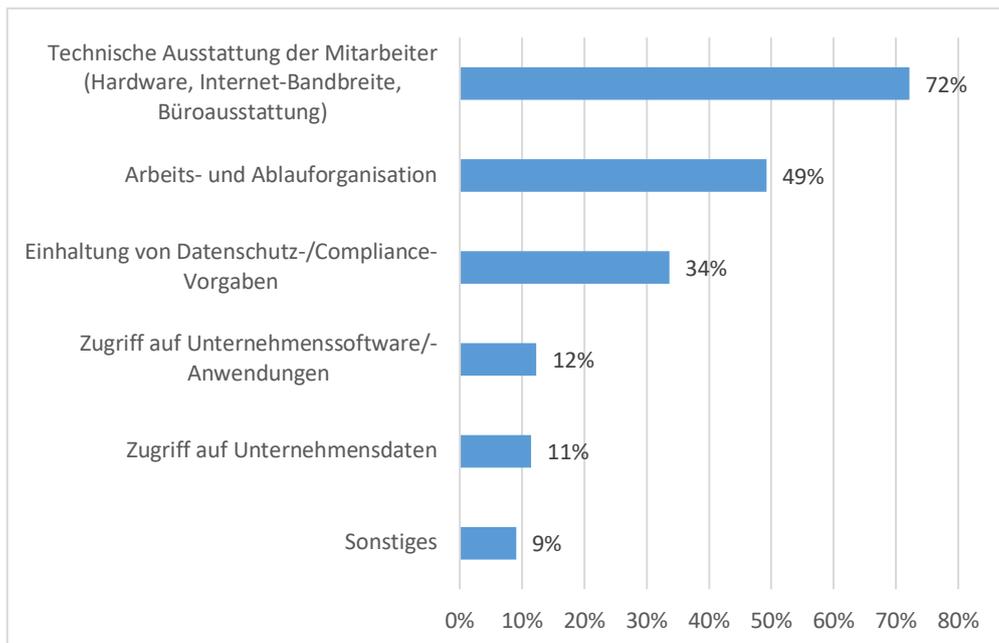
Das Ergebnis verwundert auf der einen Seite, wenn man bedenkt, dass fast alle Umfrageteilnehmer angaben, dass die Umstellung (mehr oder weniger) reibungslos verlief. Auf der anderen Seite lässt die Formulierung "mehr oder weniger" natürlich einen gewissen Deutungsspielraum. Darüber hinaus wurden hauptsächlich IT-Verantwortliche befragt, deren Fokus wohl auf der rein technischen Umsetzung liegt.

Dies wird auch bei der nächsten Frage deutlich, bei der es darum ging, wie lange die Umstellung auf Homeoffice-Arbeitsplätze dauerte.



Fast 90 Prozent der befragten Unternehmen ist es gelungen, innerhalb von (ungefähr) einer Woche auf Homeoffice-Arbeitsplätze umzustellen. Setzt man diesen Wert in Beziehung mit dem Umfrageergebnis, dass bei 80 Prozent der befragten Unternehmen mehr als 25 Prozent der Arbeitsplätze auf Homeoffice umgestellt wurden, bei 55 Prozent der Unternehmen sogar mehr als 50 Prozent der Arbeitsplätze (vgl. Seite 15) und berücksichtigt man weiter, dass zwei Drittel der Umfrageteilnehmer (67 %) aus Unternehmen mit zwischen 51 und 500 Mitarbeitern stammen, 26 Prozent sogar aus Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten (vgl. Seite 10), so ist dies ein sehr gutes Ergebnis, das auf eine moderne Arbeitsplatzausstattung und eine hohe Kompetenz der IT-Abteilungen im Bereich digitaler Arbeitsplatz in vielen Unternehmen in Deutschland schließen lässt.

Bei aller Euphorie der gelungenen Umstellung auf Homeoffice-Arbeitsplätze wurde nochmals genauer nachgehakt. Die Umfrageteilnehmer sollten angeben, welches die drei größten Herausforderungen bei der Umstellung waren.



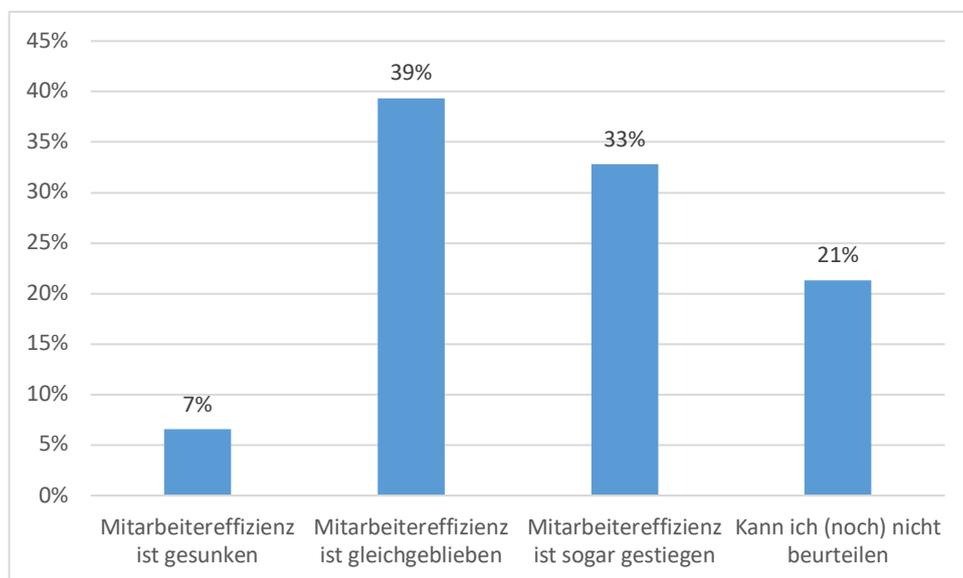
Sonstiges:

Interne Kommunikation, Überzeugung der Geschäftsleitung, Training und IT-Support der Anwender, Zeit der Administratoren, Unternehmenskultur, Dummheit der Mitarbeiter, Keine, zu geringe Bandbreite am Firmenstandort, Erhöhung der Kapazitäten, Provider bei den Mitarbeitern, Sonstiges

Die größte Herausforderung lag für die meisten Unternehmen (72 %) in der technischen Ausstattung der Mitarbeiter zu Hause, angefangen bei der Hardware (PC, Notebook, Tablet) über die verfügbare Internetbandbreite bis hin zur Büroausstattung. Mit deutlichem Abstand (49 %) folgt die Arbeits- und Ablauforganisation, die sich bei Mitarbeitern im Homeoffice

zwangsläufig ganz anders gestaltet, als wenn alle Mitarbeiter in einem Bürogebäude versammelt sind. Bei einem Drittel (34 %) der Befragten stellt sich die Einhaltung von Datenschutz-/Compliance-Vorgaben als Herausforderung dar. Der Zugriff auf Unternehmenssoftware-/Anwendungen und -daten schien dagegen bei nur wenigen Unternehmen eine Herausforderung zu sein.

Zum Abschluss dieses Fragenteils wurden die Umfrageteilnehmer gebeten, eine Einschätzung zur Effizienz der Mitarbeiter im Homeoffice abzugeben.



Wer glaubte, das Arbeiten im Homeoffice würde auf Grund vielfältiger Faktoren bzw. Ablenkungsmöglichkeiten (weitere Familienmitglieder im Homeoffice, Homeschooling, fehlende persönliche Kontrolle durch Vorgesetzte, etc.) weniger effizient sein, sieht sich zumindest durch die Ergebnisse der Umfrage eines Besseren belehrt.

Mit sieben Prozent liegt der Anteil der Befragten, die von einer gesunkenen Mitarbeitereffizienz ausgehen, deutlich unter zehn Prozent. Mit 39 Prozent geht die Mehrheit davon aus, dass die Mitarbeitereffizienz zumindest gleichgeblieben ist. Ein Drittel (33 %) meint sogar, dass die

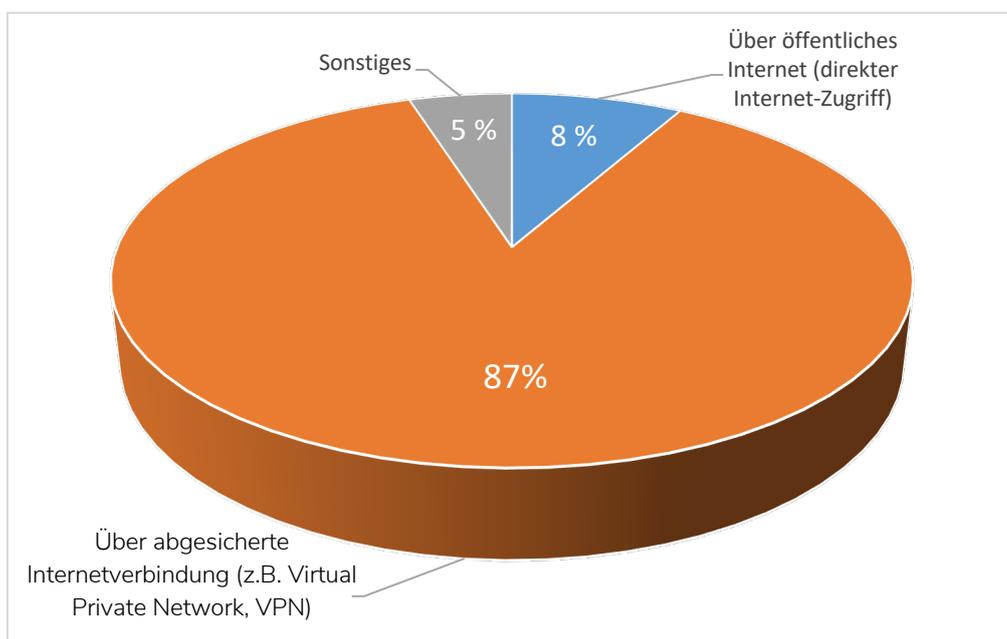
Mitarbeitereffizienz seit Homeoffice-Umstellung gestiegen ist. Jeder Fünfte (21 %) traut sich derzeit allerdings (noch) keine Beurteilung zur Entwicklung der Mitarbeitereffizienz zu.

Noch eine Ergänzung an dieser Stelle, die die Bedeutung dieses Ergebnisses unterstreicht: Auch wenn eine abschließende Beurteilung der Effizienz von Homeoffice-Arbeitsplätzen sicherlich noch von der Unternehmensführung erfolgen muss, ist dieses Ergebnis zumindest schon einmal ein sehr positiver Indikator und kann auf signifikante Veränderungen unserer Arbeitswelt hinweisen.

5.3. Corona-Krise und ihre Folgen: Organisation und Technik

Der dritte Teil der Trendstudie beschäftigte sich mit den organisatorischen und technischen Veränderungen, die durch die Corona-Pandemie erforderlich wurden. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Bereichen Online-Kommunikation und Online-Collaboration.

Zum Einstieg wurde gefragt, wie die Homeoffice-Mitarbeiter auf das Firmennetz zugreifen.

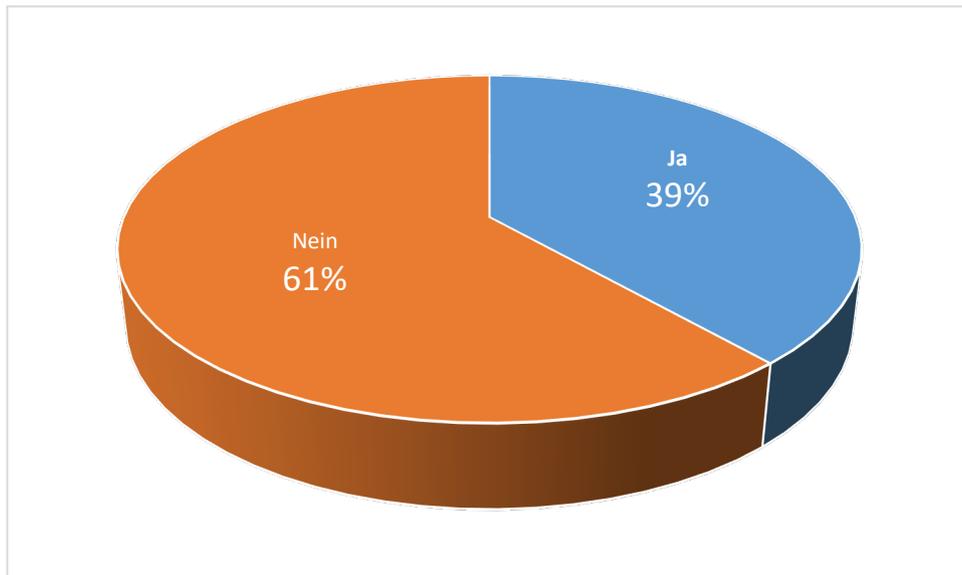


Sonstiges:

k. A., Citrix (3), VMware Horizon mit 2-Faktor-Authentifizierung (2FA), 2FA

Der Großteil der befragten Unternehmen (87 %) lässt seine Homeoffice-Mitarbeiter nicht über das öffentliche Internet, sondern über eine abgesicherte Internetverbindung, z.B. ein Virtual Private Network (VPN) auf das Firmennetz zugreifen.

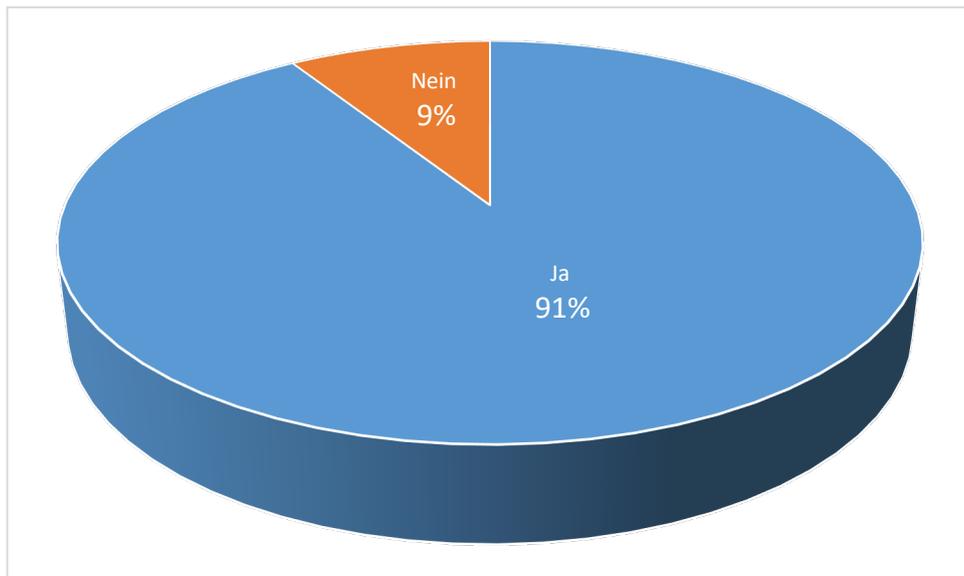
Danach wurde gefragt, ob die Mitarbeiter zu Hause ihre eigenen Endgeräte (PC, Notebook, Tablet, etc.) verwenden dürfen.



Knapp 40 Prozent der befragten Unternehmen (39 %) erlauben die Nutzung privater Endgeräte. Man könnte in Anlehnung an das "Bring Your Own Device" (BYOD)-Konzept in diesen Fällen von einem "Use Your Own Device" (UYOD)-Konzept sprechen. Die anderen Unternehmen erlauben diese Nutzung nicht. Vielleicht spielt in diesen Fällen die Tatsache eine Rolle, dass viele Mitarbeiter nicht über die entsprechende Ausstattung verfügen. Immerhin wurde dies ja an anderer Stelle als größte Herausforderung bei der Homeoffice-Umstellung angegeben.

Die nächste Frage beschäftigte sich mit dem Einsatz einer Videokonferenzlösung zur Mitarbeiterkommunikation.

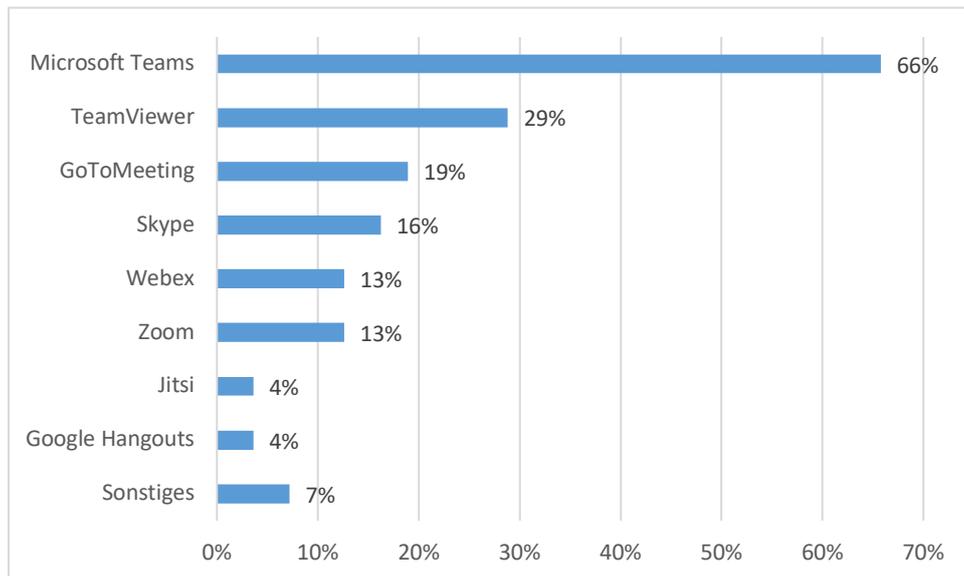
Frage: Setzen Sie eine Videokonferenzlösung für die Mitarbeiter-Kommunikation ein?



Das Ergebnis überrascht wenig. Immerhin gehören die großen Anbieter von Videokonferenzlösungen wie Microsoft (Teams) oder Zoom zu den Profiteuren der Corona-Krise und der damit verbundenen Umstellung auf Homeoffice-Arbeitsplätze.

Und so lag es auch nahe, die Unternehmen, die eine Videokonferenzlösung einsetzen, zu fragen, welche Lösung dies ist.

Frage: Welche Videokonferenzlösung setzen Sie ein? (Mehrfachnennung möglich, n=111)



Sonstiges:

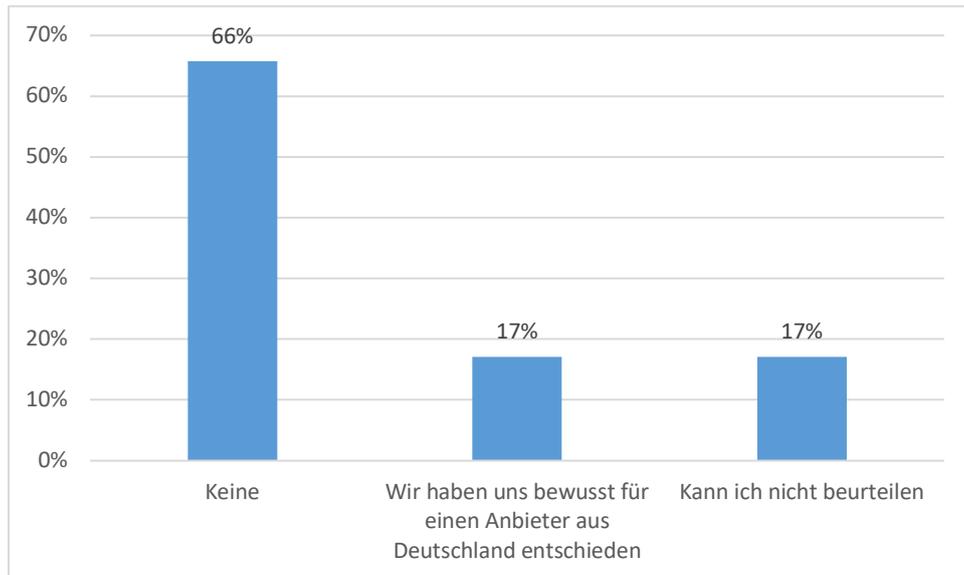
StarLeaf (2), Vodafone OneNet, Blizz, Adobe Connect, 3CX, Google Meet, Diverse Freischaltungen anderer Systeme bei Fremdeinladung

Mit 66 Prozent liegt Microsoft Teams erwartungsgemäß auf dem ersten Platz. Mit TeamViewer schafft es eine in Deutschland entwickelte Lösung immerhin auf den zweiten Platz. Das in der Presse gehypte Zoom liegt der Umfrage lediglich auf den sechsten Platz (13 %). Auffallend bei der Liste ist allerdings die Tatsache, dass außer TeamViewer ausschließlich US-amerikanische Anbieter genannt wurden.

Weshalb dies von Bedeutung ist? Im Juni 2020 hat der Europäische Gerichtshof das bis dato für den Datenaustausch mit den USA geltende EU-US Privacy Shield-Abkommen für ungültig erklärt ("Schrems II-Verfahren"). Damit ist der Einsatz von cloudbasierten Software-Anwendungen, bei denen Daten in die USA transferiert werden, nicht mehr erlaubt. Darüber hinaus machte die [Berliner Datenschutzbeauftragte Maja Smoltczyk](#) in einem Test deutlich,

dass sich die meisten - auch in der Umfrage genannten - Video-Konferenzsysteme nicht im Einklang mit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) betreiben lassen.

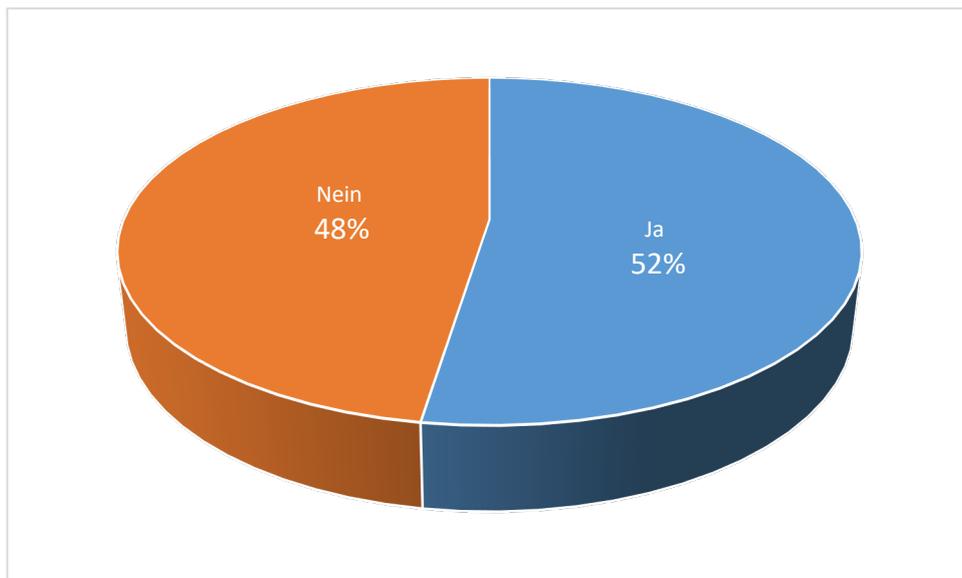
Vor diesem Hintergrund wurde auch in der Umfrage nachgehakt und gefragt, inwieweit die Herkunft des Anbieters der Videokonferenzlösung bei der Auswahl eine Rolle spielte.



Gerade einmal 17 Prozent der Umfrageteilnehmer erklärten, dass sie sich bewusst für einen Anbieter aus Deutschland entschieden haben. Es ist davon auszugehen, dass diese Entscheidung nicht aus patriotischen, sondern aus Gründen der DSGVO-Konformität erfolgte. Bei zwei Dritteln der befragten Unternehmen spielte die Herkunft des Anbieters dagegen keine Rolle.

In der nächsten Frage wurde dann nach dem Einsatz einer Online-Plattform zum Datenaustausch und zur Zusammenarbeit (Collaboration) gefragt.

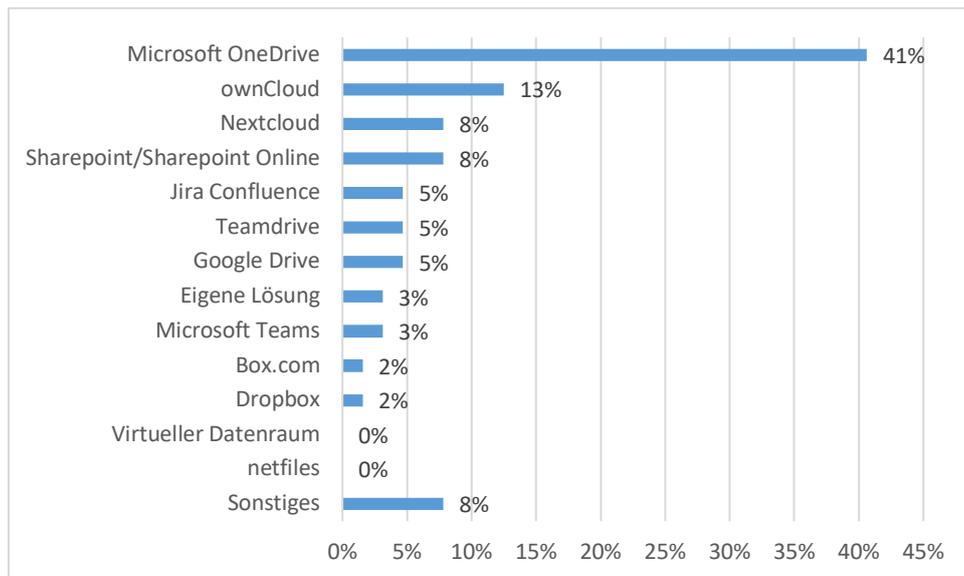
Frage: Setzen Sie eine Online-Plattform zum Datenaustausch und zur Zusammenarbeit (Collaboration) ein?



Es fällt auf, dass das Verhältnis zwischen Einsatz bzw. Nicht-Einsatz deutlich geringer ausfällt als bei den Videokonferenzlösungen. Während die deutliche Mehrheit (92 %) eine Videokonferenzlösung einsetzt, ergibt sich bei den Online-Collaboration-Plattformen fast ein Patt (52 % : 48%).

In der nächsten Frage wurden dann die Teilnehmer der Umfrage, die eine Online-Collaboration-Plattform einsetzen, gefragt, welche dies ist.

Frage: Welche Plattform zum Datenaustausch und zur Zusammenarbeit (Collaboration) setzen Sie ein? (n=64)



Sonstiges:

Cloudplan, Calwadrive, Eigene Cloud, Xelos von der Firma Blueend und eine Eigenentwicklung für unsere Mandanten, Citrix Sharefile, Bitrix24

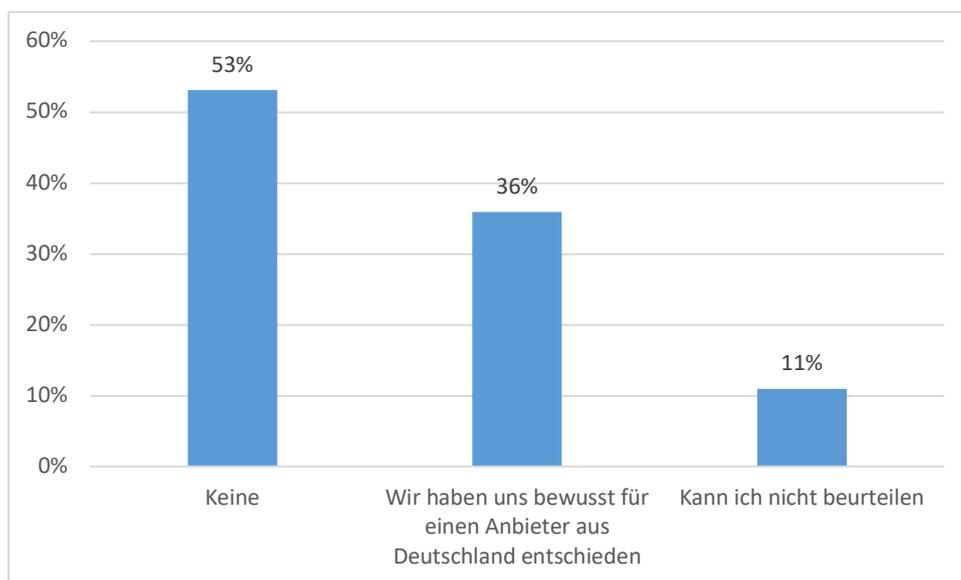
Auch in dieser Produktkategorie liegt Microsoft mit OneDrive ganz klar auf dem ersten Platz. Mit owncloud und Nextcloud schaffen es aber immerhin zwei deutsche Anbieter unter die ersten Drei.

Einen virtuellen Datenraum, z.B. die Lösung von netfiles, setzt keines der befragten Unternehmen ein. Da virtuelle Datenräume in der Vergangenheit primär im Bereich von Due

Diligence-Prüfungen oder anderen sehr sensiblen Unternehmensbereichen eingesetzt wurden, ist noch nicht ausreichend bekannt, dass virtuelle Datenräume eine deutlich leistungsfähigere und sicherere Alternative zu Cloudspeicher-Diensten sind.

Und auch bei dieser Produktkategorie wurde abgefragt, welche Rolle die Herkunft des Anbieters bei der Auswahl spielte.

Frage: Welche Rolle spielte die Herkunft des Anbieters bei der Auswahl der Datenaustausch-Plattform? (n=64)

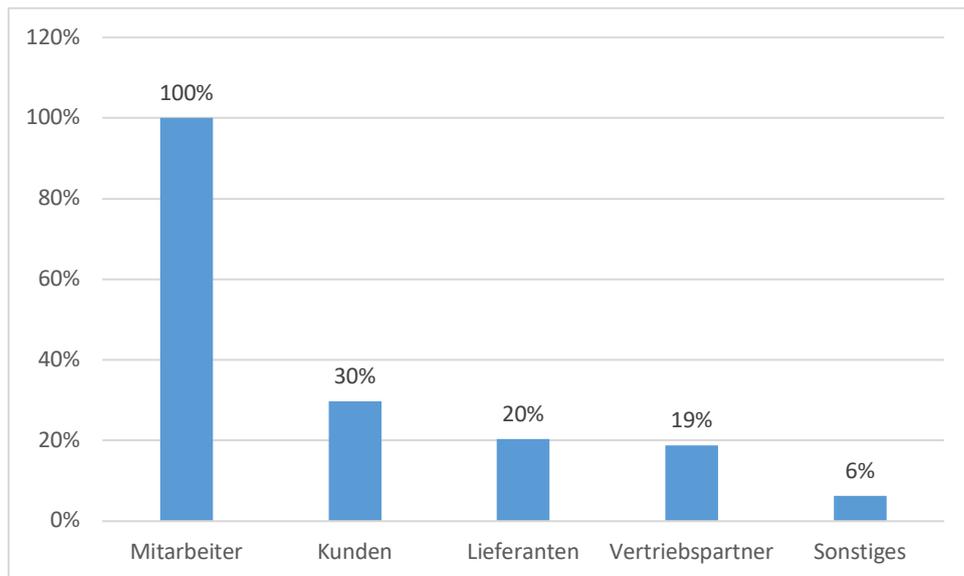


Wie die Grafik zeigt, spielt die Herkunft des Anbieters bei Online-Collaboration-Plattformen eine deutlich wichtigere Rolle als bei Videokonferenzsystemen. Der Anteil der befragten Unternehmen, die sich bewusst für einen Anbieter aus Deutschland entschieden haben, hat sich mit 36 Prozent mehr als verdoppelt (Videokonferenzsysteme: 17 %). Und auch der Anteil der Umfrageteilnehmer, für die die Herkunft des Anbieters keine Rolle spielt, ist mit 53 Prozent um 13 Prozentpunkte gesunken (Videokonferenzsysteme: 66 %).

Beim Austausch von Dateien besteht offensichtlich eine höhere Sensibilität im Hinblick auf Datenschutz.

Danach wurden die Unternehmen, die eine Online-Collaboration-Plattform einsetzen, gefragt, wer auf diese Plattform zugreifen darf.

Frage: Wer darf auf diese Plattform zum Datenaustausch zugreifen? (Mehrfachauswahl möglich) (n=64)



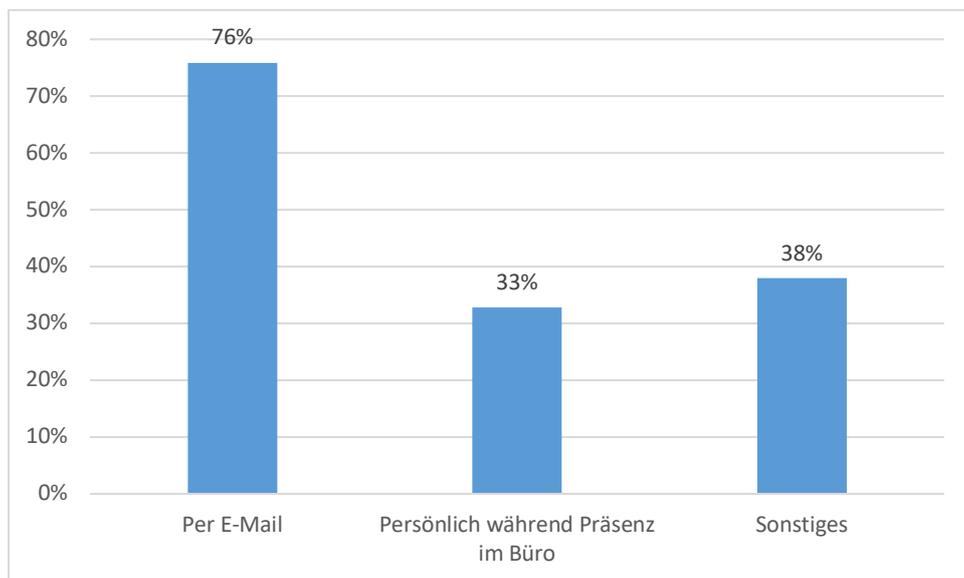
Sonstiges:

Externe nur nach Freigabe, Externe Projektteilnehmer, Besondere Kunden, Explizit einzeln freigegebene Dritte

Dass die Unternehmen ihre Mitarbeiter auf die Online-Collaboration-Plattform zugreifen lassen, liegt auf der Hand. Bei Vertriebspartnern, Kunden und Lieferanten sind sie dagegen deutlich zurückhaltender.

Im Umkehrschluss wurden die Unternehmen, die keine Online-Collaboration-Plattform einsetzen, gebeten, anzugeben, wie der Datenaustausch zwischen den Mitarbeitern im Homeoffice erfolgt.

Frage: Wie erfolgt der Datenaustausch zwischen Ihren Mitarbeitern im Homeoffice?
(Mehrfachauswahl möglich, n=58)



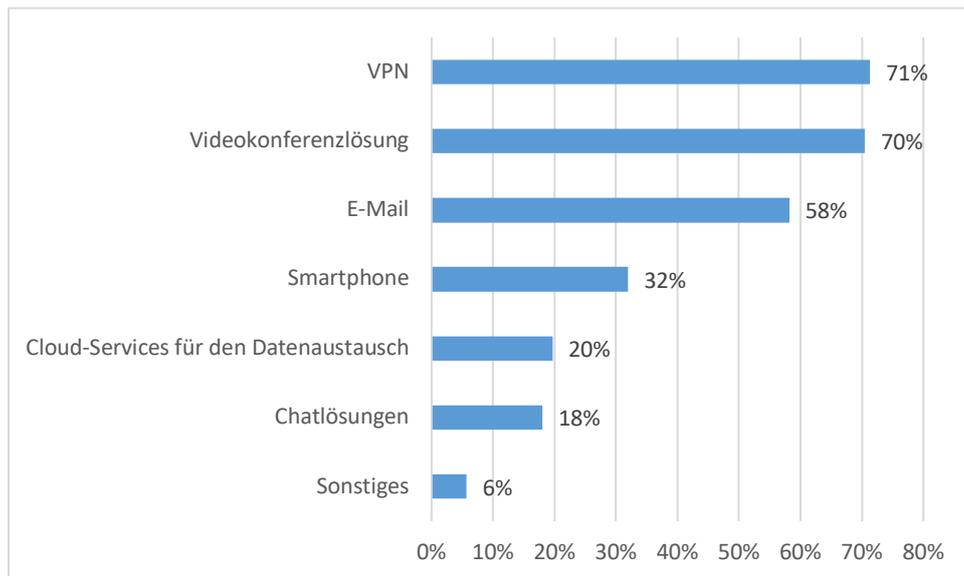
Sonstiges (Anzahl der Nennungen in Klammern):

Zugriff auf interne Netzlaufwerke (5), [Teams, File Bereich, Telefonat via Teams], Telefonkonferenz, , Screensharing/Dateisharing innerhalb der Videocalls,, Direct Access, Interner Fileserver, da VPN Verbindung über Firewall gesichert ist, Terminalserver (RDS) (3), interne Plattform, Webex, DMS und CRM-Systeme, , VPN (5) Telefon (3) / Video, SAP,, CITRIX.

Die klassische E-Mail-Kommunikation liegt bei den Unternehmen, die keine Online-Collaboration-Plattform einsetzen, deutlich vorne. Immerhin in einem Drittel der Unternehmen müssen die Mitarbeiter warten, bis sie sich im Büro treffen.

Erneut zeigt sich, dass trotz der Unzulänglichkeiten von E-Mail im Hinblick auf Datenkonsistenz (Versionschaos), Probleme mit großen Dateien und Datensicherheit, diese Lösung kaum an Popularität verloren hat.

Zum Abschluss dieses Umfrageteils wurden die Teilnehmer gefragt, welche Hard- oder Softwarelösungen sich in dieser Krisensituation als am wichtigsten für das Unternehmen erwiesen haben. Es konnten maximal drei Antworten gegeben werden.



Sonstiges:

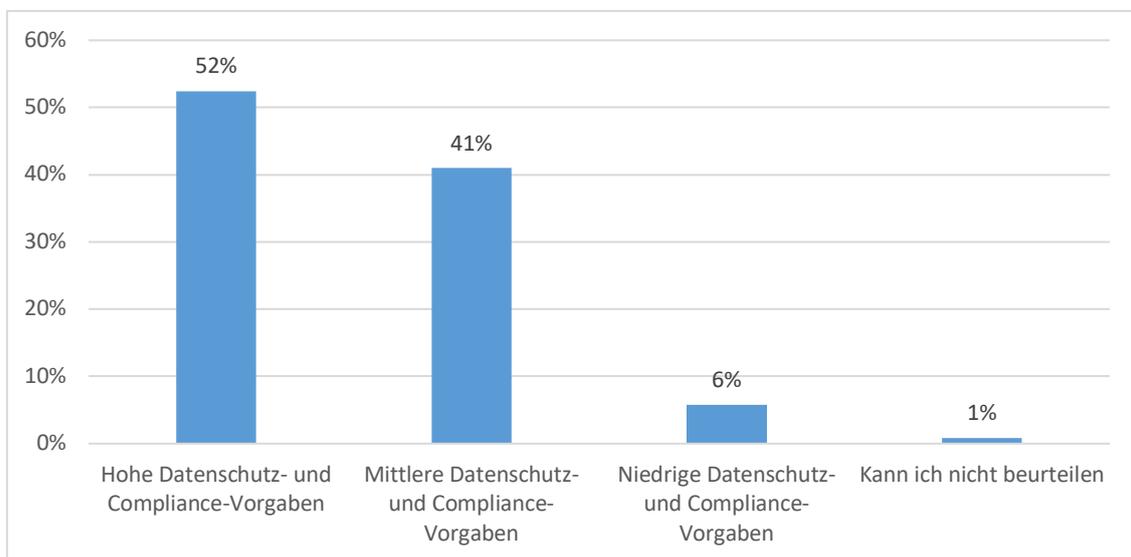
AnyDesk, Citrix Netscaler, Citrix, Notebooks, VDI-Umgebung, Microsoft Teams, Desktop Virtualisierung, VoIP

VPN und Videokonferenzlösung liegen bei der Wahl der in Corona-Krisenzeiten wichtigsten IT-Lösung Kopf-an-Kopf an erster Stelle, gefolgt von der E-Mail.

5.4. Corona-Krise und ihre Folgen: Datenschutz und Compliance

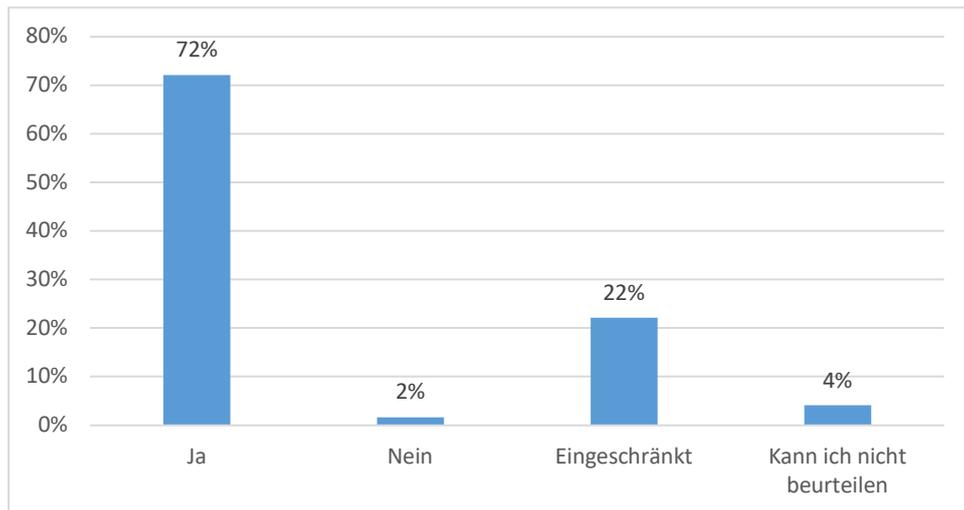
Wie im Titel der Umfrage bereits angedeutet, spielten die Themen Datenschutz und Compliance in Bezug auf die Arbeit im Homeoffice eine zentrale Rolle. Aus diesem Grund wurde diesen Themen ein eigener Umfrageteil gewidmet.

Zum Einstieg sollten die Umfrageteilnehmer angeben, welche Bedeutung Datenschutz- und Compliance-Vorgaben für ihr Unternehmen haben.



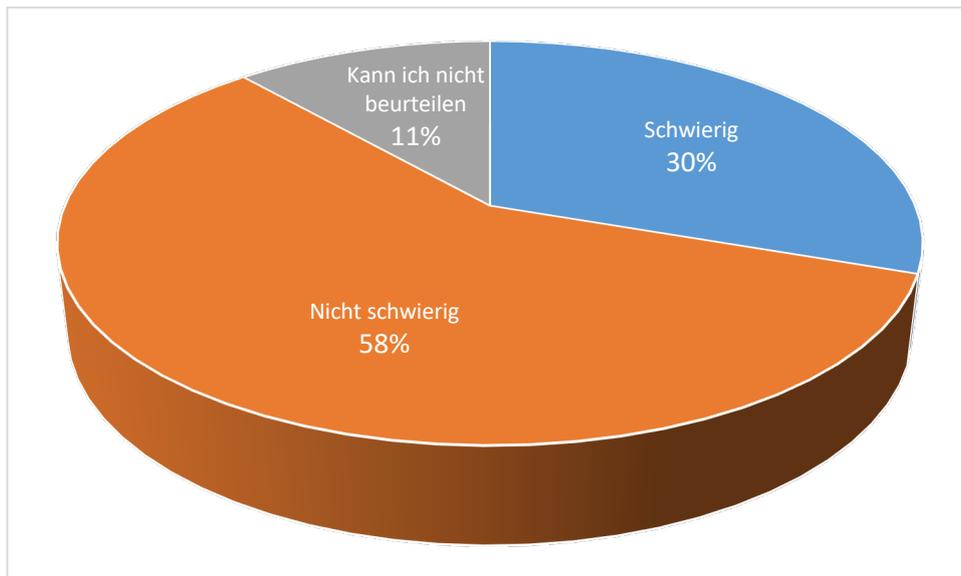
Etwas mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer (52 %) gaben an, dass für ihr Unternehmen hohe Datenschutz- und Compliance-Vorgaben gelten, weitere 41 Prozent gaben an, dass sie die für ihr Unternehmen geltenden Datenschutz- und Compliance-Vorgaben als "mittel" bewerten. Lediglich sechs Prozent der Befragten müssen nach eigenen Angaben nur niedrige Datenschutz- und Compliance-Anforderungen erfüllen.

In der nächsten Frage sollten die Umfrageteilnehmer angeben, ob es ihnen gelungen ist, diese Datenschutz- und Compliance-Vorgaben auch bei der Arbeit aus Homeoffices einzuhalten.



Fast drei Viertel der befragten Unternehmen (72 %) sehen dieses Ziel als erreicht an, 22 Prozent gestehen allerdings zu, dass es ihnen nur eingeschränkt gelungen ist, die für ihr Unternehmen geltenden Datenschutz- und Compliance-Vorgaben auch bei der Arbeit aus Homeoffices einzuhalten. Zwei Prozent sind nach eigenen Angaben daran gescheitert, dieses Ziel zu erreichen.

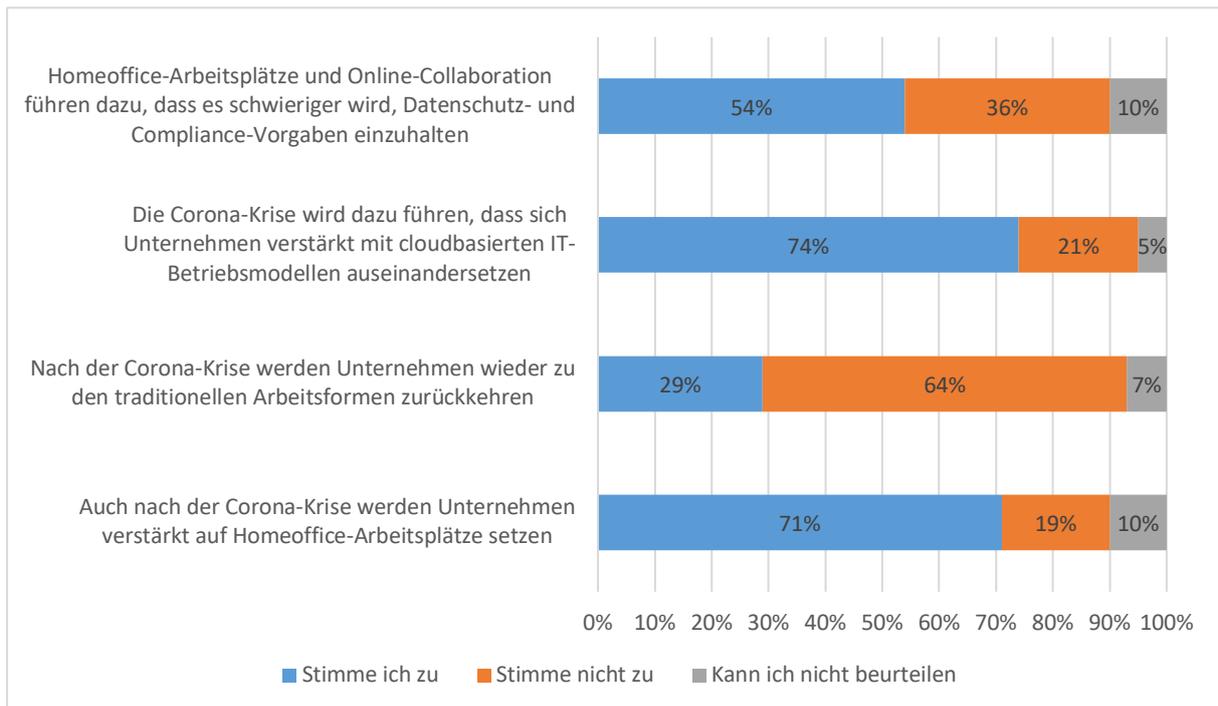
Die letzte Frage zum Themenkomplex Datenschutz und Compliance beschäftigte sich damit, wie schwierig es für die Unternehmen ist bzw. war, die Datenschutz- und Compliance-Vorgaben auch bei der Arbeit aus Homeoffices einzuhalten?



Knapp 60 Prozent (58 %) der Befragten hatten nach eigenen Angaben keine Schwierigkeiten, die Datenschutz- und Compliance-Vorgaben auch bei der Arbeit aus dem Homeoffice einzuhalten. Für 30 Prozent der Umfrageteilnehmer war es dagegen schwierig, die Vorgaben zu erfüllen.

5.5. Corona-Krise und ihre Folgen: Ausblick

Zum Abschluss der Umfrage wurden die Teilnehmer um einen Ausblick zum Thema Corona-Krise und ihre Folgen gebeten. Es wurden dazu einige Statements vorgegeben mit der Bitte, anzugeben, ob sie dieser Aussage zustimmen oder nicht.



Die größte Zustimmung erhielten die Aussagen "Die Corona-Krise wird dazu führen, dass sich Unternehmen verstärkt mit cloudbasierten IT-Betriebsmodellen auseinandersetzen" mit 74 Prozent sowie "Auch nach der Corona-Krise werden Unternehmen verstärkt auf Homeoffice-Arbeitsplätze setzen" mit 71 Prozent. Die geringste Zustimmung mit nur 29 Prozent erhielt die Aussage "Nach der Corona-Krise werden Unternehmen wieder zu den traditionellen Arbeitsformen zurückkehren". Der Aussage, dass Homeoffice-Arbeitsplätze und Online-Collaboration dazu führen, dass es schwieriger wird, Datenschutz- und Compliance-Vorgaben einzuhalten, stimmen 54 Prozent der Umfrageteilnehmer zu.

Die Ergebnisse der Umfrage lassen klar den Schluss zu, dass die Corona-Krise den bereits in den letzten Jahren unter Schlagworten wie "New Work", "Modern Work" oder "Digital Workplace" Trend hin zu einer Flexibilisierung der Arbeitsformen und -orte deutlich beschleunigt. Rein technisch sind die Unternehmen - auch dies zeigt die Umfrage - gut aufgestellt. Cloudbasierte Videokonferenzsysteme und Online-Collaboration-Plattformen sind eine praktische, flexible und vor allem ökologisch nachhaltige Alternative zum traditionellen Vor-Ort-Meeting oder zur Geschäftsreise. Dass die Effizienz dabei nicht leiden muss, bestätigen die Umfrageteilnehmer.

Großunternehmen wie die [Allianz](#), [Siemens](#), [Bosch](#), [Adidas](#) oder [Ikea](#) denken schon jetzt über eine bleibende Digitalisierung ihrer Arbeitsplätze nach und legen die Grundlage dafür, dass Homeoffice auch nach Corona weiter an Bedeutung gewinnen wird. Es ist davon auszugehen, dass viele der kleinen und mittleren Unternehmen diesem Trend folgen werden.

Fazit: Homeoffice-Arbeitsplätzen und Cloud-Anwendungen gehört die Zukunft!

6. Interview mit Thomas Krempl, Geschäftsführer netfiles GmbH, zu den Ergebnissen der netfiles Trendstudie

Mit fast 20 Jahren Erfahrung ist die netfiles GmbH einer der ersten und führenden deutschen Anbieter von virtuellen Datenräumen. netfiles ermöglicht Unternehmen einen sicheren Datenaustausch und eine zentrale, sichere Online-Dokumentenverwaltung mit detaillierten Zugriffsrechten und mobiler Zugriffsmöglichkeit. Mit der Cloud-Lösung können Daten einfach innerhalb des Unternehmens oder mit Kunden und Lieferanten ausgetauscht und sichere Datenräume für beispielsweise M&A-Projekte, Due Diligence-Prüfungen, Asset-Transaktionen, Board Communication, Immobilien- und Vertragsmanagement eingerichtet werden.

netfiles ist ein deutsches Unternehmen mit Sitz, Entwicklung und Hosting in Deutschland und arbeitet nach den strengen Anforderungen der Datenschutzrichtlinien der EU und den gesetzlichen Vorschriften der Bundesrepublik Deutschland.

Im nachfolgenden Interview nimmt Thomas Krempl, Gründer und Geschäftsführer der netfiles GmbH, zu den Ergebnissen der netfiles Trendstudie 2020 Stellung.

Frage: Können Sie etwas über die Gründe sagen, die Sie veranlassten, eine Trendstudie zum Thema Datenschutz und Compliance beim Datenaustausch aus dem Homeoffice und den dabei auftretenden Herausforderungen für die IT in der Corona-Krise durchzuführen?

Krempl: Schon seit einigen Jahren und verstärkt seit der Corona-Krise erfahren wir zunehmende Nachfrage nach unseren Datenraumlösungen für den sicheren und Compliance-gerechten Datenaustausch zwischen Unternehmen oder in Projektteams. Da ein virtueller Datenraum auch eine ideale Lösung für den Datenaustausch aus dem Homeoffice und der Online-Zusammenarbeit darstellt, hat uns interessiert, ob und wie weit dieser Anwendungsfall von Datenräumen schon bekannt ist bzw. ob Datenräume schon dafür genutzt werden.

Frage: Die interne Organisation in Zeiten der Corona-Krise war für viele der Umfrageteilnehmer eine größere Herausforderung als die Bewältigung der wirtschaftlichen Auswirkungen. Wie haben Sie selbst bei netfiles die ersten Wochen der Pandemie erlebt?

Krempf: Da für uns bei netfiles bereits seit etlichen Jahren die Zusammenarbeit über mehrere Standorte hinweg und mit Mitarbeitern, die regelmäßig im Homeoffice arbeiten der Arbeitsalltag darstellte, war die Umstellung auf annähernd 100 Prozent Homeoffice während des Höhepunkts der Corona-Krise kein Problem. Für den Datenaustausch und die gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten zwischen unseren Standorten und mit Mitarbeitern im Homeoffice setzen wir bereits seit der Unternehmensgründung vor fast 20 Jahren unsere eigenen Datenraumlösungen ein.

Frage: Bei 48 Prozent der befragten Unternehmen erfolgte die Umstellung auf Homeoffice nach eigenen Angaben reibungslos, ebenfalls 48 Prozent der Unternehmen erklären, dass die Umstellung "mehr oder weniger" reibungslos verlief. Wie beurteilen Sie diese Aussage?

Krempf: Ich denke, dass dieses doch relativ positive Ergebnis auf die moderne IT-Infrastruktur in den meisten Unternehmen in Deutschland zurückzuführen ist und mittlerweile eine Vielzahl von Cloud-Lösungen für unterschiedlichste Anwendungsfälle eingesetzt werden, die eine standortunabhängige Arbeit unterstützen. Dass eine so schnelle und umfangreiche Umstellung auf Homeoffice nicht vollständig ohne Probleme ablaufen kann, ist nachvollziehbar.

Frage: 91 Prozent der befragten Unternehmen setzen eine Videokonferenzlösung für die Mitarbeiter-Kommunikation ein. Eine Online-Plattform zum Datenaustausch und zur Zusammenarbeit (Collaboration) kommt dagegen nur bei 52 Prozent der Unternehmen zum Einsatz. Einen virtuellen Datenraum, wie ihn auch netfiles anbietet, nutzt noch keines der befragten Unternehmen. Woran mag dies liegen und welche Vorteile hätten die Unternehmen, wenn sie einen virtuellen Datenraum nutzen würden?

Krempel: Virtuelle Datenräume haben ihren Ursprung bei Unternehmensverkäufen und wurden in der Vergangenheit primär im Bereich von Due Diligence-Prüfungen eingesetzt und stellten damit eher eine sehr spezielle Lösung für ein enges Marktsegment dar. Erst in den letzten Jahren erfolgte ein viel breiterer Einsatz hin zum sicheren Datenaustausch zwischen Unternehmen und in Projektteams. Insofern überrascht es nicht, dass der Anwendungsfall beim Datenaustausch aus dem Homeoffice heute noch nicht ausreichend bekannt ist. Wobei uns erstes Kundenfeedback aus diesem Bereich sehr ermutigt, dass hier ein weiteres Marktpotential für netfiles liegt.

Die Vorteile eines virtuellen Datenraums für den Datenaustausch aus dem Homeoffice liegen vor allem in der hohen Sicherheit durch Datenverschlüsselung, bei gleichzeitig einfachster Bedienbarkeit ohne die Notwendigkeit, Software oder Plugins installieren zu müssen. Zudem kann durch den Einsatz eines Datenraums das typische Versionschaos vermieden werden, dass oftmals beim hin-und-her mailen von Dokumenten entsteht.

Frage: Die Herkunft des Anbieters der Videokonferenzlösung spielte für 66 Prozent der Umfrageteilnehmer keine Rolle, lediglich 19 Prozent entschieden sich bewusst für einen Hersteller aus Deutschland. Bei der Online-Collaboration-Plattform war dagegen nur 53 Prozent der befragten Unternehmen die Herkunft des Anbieters egal, hier entschieden sich 36 Prozent bewusst für einen Anbieter aus Deutschland. Wie bewerten Sie dieses Ergebnis - insbesondere vor dem Hintergrund des EuGH Privacy Shield-Urteils vom Juli 2020?

Krempel: Datenschutz gilt nicht nur für Dateien bzw. Dokumente, sondern auch für Videokonferenzen. Insofern sollten hier bei der Auswahl eines geeigneten und zuverlässigen Anbieters, die gleichen strengen Kriterien im Hinblick auf den Datenschutz herangezogen werden. Datenschutzexperten empfehlen vor dem Hintergrund des aktuellen EuGH-Urteils zum Privacy-Shield, den Umstieg auf europäische Cloud-Anbieter zu prüfen, um ausreichenden Datenschutz sicherzustellen.

Frage: 30 Prozent der Unternehmen bewerteten die Aufgabe, die für das Unternehmen geltenden Datenschutz- und Compliance-Vorgaben auch bei der Arbeit aus Homeoffices einzuhalten, als schwierig. Was raten Sie diesen Unternehmen, wie sie diese Schwierigkeiten meistern?

Krempf: Die Schwierigkeiten sind sicherlich vielfältig und durchaus unternehmensspezifisch. In vielen Fällen sind eine VPN-Lösung und E-Mail Verschlüsselung entweder zu aufwändig oder benutzerunfreundlich, so dass ein virtueller Datenraum eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Sicherheitslösungen sein kann, um einen sicheren und Compliance-gerechten Datenaustausch aus dem Homeoffice zu gewährleisten. Der große Vorteil einer Datenraumlösung wie von netfiles liegt darin, dass keine Software oder Plugins installiert werden müssen, Dateien grundsätzlich 256-Bit verschlüsselt gespeichert und übertragen werden und individuelle Schreib-, Lese- und Downloadrechte vergeben werden können. Besonders sensible Daten können zudem mit einem Wasserzeichen zusätzlich geschützt werden.

Frage: Die größte Zustimmung erhielten die Aussagen "Die Corona-Krise wird dazu führen, dass sich Unternehmen verstärkt mit cloudbasierten IT-Betriebsmodellen auseinandersetzen" mit 74 Prozent sowie "Auch nach der Corona-Krise werden Unternehmen verstärkt auf Homeoffice-Arbeitsplätze setzen" mit 71 Prozent. Die geringste Zustimmung mit nur 29 Prozent erhielt die Aussage "Nach der Corona-Krise werden Unternehmen wieder zu den traditionellen Arbeitsformen zurückkehren". Wie lautet Ihre Meinung - zum Ergebnis und zu den Aussagen?

Krempf: Bereits in den letzten Jahren haben flexible Arbeitsformen und Cloud-Anwendungen kontinuierlich an Bedeutung gewonnen und spätestens seit der Corona-Krise ist klar, dass Homeoffice Arbeitsplätzen und Cloud-Services die Zukunft gehört.

Frage: Zum Abschluss bitte ein persönliches Fazit zu den Ergebnissen der netfiles Trendstudie 2020.

Krempel: Wie bereits erwähnt, der Trend zu mehr Homeoffice-Arbeitsplätzen ist nicht mehr aufzuhalten und wird sich nicht mehr umkehren. Gleichzeitig steigen die Anforderungen im Hinblick auf Datenschutz und Compliance und eine zunehmende verteilte, dezentrale Arbeitsstruktur erhöht die Komplexität im IT-Bereich. Mit unseren netfiles Datenraumlösungen wollen wir Unternehmen helfen, diese Herausforderungen zu meistern.

Vielen Dank für das Gespräch!

Über die netfiles GmbH

Mit fast 20 Jahren Erfahrung ist die netfiles GmbH einer der ersten und führenden deutschen Anbieter von virtuellen Datenräumen. netfiles ermöglicht Unternehmen einen sicheren Datenaustausch und eine zentrale, sichere Online-Dokumentenverwaltung mit detaillierten Zugriffsrechten und mobiler Zugriffsmöglichkeit.

Mit der Cloud-Lösung können Daten einfach innerhalb des Unternehmens oder mit Kunden und Lieferanten ausgetauscht und sichere Datenräume für beispielsweise M&A-Projekte, Due Diligence Prüfungen, Asset-Transaktionen, Board Communication, Immobilien- und Vertragsmanagement eingerichtet werden.

Weitere Informationen unter: www.netfiles.com

Kontakt:

netfiles GmbH
Marktler Strasse 2b
84489 Burghausen
Deutschland

Tel. + 49 8677 91596-10
Fax + 49 8677 91596-99